

1Kor 9,19-23 Rasende Veränderungen aber Gott bleibt

Gebet

Ich empfinde es als ein Wunder, dass **Gott durch die Bibel, heute noch**, zu uns ganz persönlich spricht.

Gott spricht zu uns, auch im 2018, in einer ständig, schneller verändernden Welt, **durch sein unveränderbares Wort.**

Gott gibt uns Halt, Sicherheit, Orientierung. Er zeigt uns durch sein Wort den guten Weg, den wir gehen sollen. Er hilft uns weise Entscheidungen zu treffen. **Ich bin so froh, darf ich Gott und sein Wort in meinem Leben haben!**

Rasende Veränderungen aber Gott bleibt!

Heute stellen wir uns die Fragen: **Wie gehen wir mit Veränderungen um? Wie begegnet Gott uns Menschen in einer sich ständig verändernden Welt?**

Anfangs Jahr beschäftigen wir uns im 1. Gottesdienst mit unserer Vision und unserem Leitbild (Folie). Gott hat uns eine Vision geschenkt: **Wir wollen Gottes Liebe erfahren und weiterschenken.**

Und er hat uns 6 Aufträge gegeben, die bleiben, so lange wie sich diese Erde dreht.

Als FEG wollen wir 1. Gott ehren; 2. Menschen zu Jesus und der Gemeinde einladen; 3. Menschen helfen Jesus nachzufolgen; 4. In der Familie, Gemeinde, Stadt und Welt dienen und geben; 5. Hoffnung verbreiten; 6. Beten.

Diese Aufträge geben der FEG eine klare Richtung und helfen uns das Richtige zu tun! Sie **sagen uns was** wir tun sollen, **nicht aber wie**, wir es tun sollen. Das «Wie» ist einer **ständig veränderten Welt** unterworfen. Wir **müssen und dürfen immer wieder Wege finden, wie wir Gottes Vision** und seine Aufträge ausleben können. Unsere **Botschaft ändert nie, aber die Art und Weise**, wie wir die Gute Nachricht

verkünden, muss ständig überdacht und angepasst werden, damit wir eine neue Generation erreichen können.

Gern gebe ich dazu zwei konkrete Bsp.

1. Die Sprache:

Wer ü 50 kann mir sagen was

Yolo (2012)

You only live once

Swag (2011)

der Ausdruck bezeichnet eine beneidenswerte, lässig-coole Ausstrahlung.

Oder was sagt euch: bae = before anyone else; Hopfensmoothie = Bier; Bambusleitung = langsame Internetverbindung; Tindergarten = eine Sammlung von Online-Dating-Kontakten; Vollpostenantenne = Selfiestick

Wer u 40 kann mir sagen was

Benedeien = Segnen, Lobpreisen

Die Sprache ist einer ständigen Entwicklung unterworfen. **Menschen die älter als 40 sind, benutzen** oder benutzten Ausdrücke die **heute unter den Jungen nicht mehr verwendet werden** und umgekehrt.

Dabei hat **Sprache nicht nur mit einzelnen Worten, sondern mit unserem ganzen Denken und Sein** zu tun. **Hast du dich auch schon gefragt, warum schreibe ich, Stefan Kym, noch neue Predigten.** Es wurden im **Laufe der Zeit Millionen von Predigten** geschrieben. **Spurgeon ein sehr erfolgreicher Pfarrer, geboren 1776, wird weit über 1000 Predigten** geschrieben haben. Warum machen wir in der FEG nicht ein Sammelsurium mit den besten Predigten der letzten 2000 Jahre und verwenden diese?

Frage: Warum nicht?

Antwort: Weil sich Sprache verändert. Weil sich **das Denken der Menschen** verändert. Weil sich die **Herausforderungen** teilweise

veränderten. Weil vieles was Spurgeon damals erfolgreich gepredigt hat, heute nicht mehr greift.

2. Die Schwerpunkte der Gemeinde. Ich kann in etwa 30 Jahre Kirchengeschichte der Schweiz überblicken. In dieser kurzen Zeit stelle ich mindestens drei Veränderungen im Gemeindebau fest.

- **Als ich zum Glauben kam, lag der Schwerpunkt auf der Lehre.** Information aus der Bibel war wichtig. Es ging um die Frage der Wahrheit. Darum wurde gestritten.
- **Später lag der Schwerpunkt auf dem Leibgedanken.** Die Gemeinde war ein pulsierender Organismus ohne Rast und Ruhe. Vielfalt war gefragt, der Begriff Attraktion kam in Umlauf.
- **Momentan liegt der Schwerpunkt auf der Gemeinschaft.** Die Gemeinde als Familie steht im Mittelpunkt. Glaube will in gelebten Beziehung erlebt werden.

Ich habe festgestellt, dass viele Kirchen gestorben sind, weil sie auf ihren alten Methoden sitzen geblieben sind, oder sie es nicht schafften, sich genug schnell den Veränderungen an zu passen. Viele Kirchen **sterben, weil sie in ihren Traditionen** verhaftet.

Wir **sehen aber auch, dass neue Gemeinden gegründet werden und viel schneller wachsen als alt eingesessene** Gemeinden. Dabei haben die alt eingesessenen viele Vorteile. Sie haben abbezahlte Gebäude, Erfahrung und vieles mehr. Die **neuen Gemeinden treffen aber viel besser den Nerv der Gesellschaft.** So wachsen sie teilweise explosionsartig.

Diese Herausforderung wird noch weiter zunehmen, weil die Gesellschaft nicht mehr homogen, sondern aufgesplittert ist.

Auch wir als FEG sind herausgefordert. Wir **müssen Wege finden,** wie wir modernen Menschen unserer Zeit die Gute Nachricht von Jesus vermitteln können.

Frage: Wie kann und soll das geschehen?

Antwort: Ich glaube der Weg relevant zu bleiben, liegt darin, dass wir in der unveränderlichen Wahrheit Gottes verankert bleiben. Und, dass wir bereit sind kontinuierlich daran zu arbeiten, wie wir diese Wahrheit den Menschen verständlich vermitteln können!

Dazu braucht es die Wahrheit und ansprechende Programm und Gruppen, die persönliche Gemeinschaft zulassen.

Ihr seht also ich spiele Lehre, den Leibgedanken und den Schwerpunkt der Gemeinschaft nicht gegeneinander aus. Ich glaube wir brauche alles davon.

Wir dürfen die Gute Nachricht nicht verwässern, aber wir müssen sie so kommunizieren, wie sie von säkularisierten, im biblischen Sinne ungläubigen Menschen verstanden wird.

Hören wir doch einmal wie Gott das sieht. Wir lesen dazu 1Kor 9,19-23.

Dienen, damit möglichst viele gerettet werden

V. 19: *Ich bin also frei und keinem Menschen gegenüber zu irgendetwas verpflichtet. Und doch habe ich mich zum Sklaven aller gemacht, um möglichst viele 'für Christus' zu gewinnen.*

Paulus spricht in diesem Abschnitt davon, dass **er sich zum Sklaven, zum Diener, aller Menschen** macht **um möglichst viele** für Christus zu gewinnen.

Nur ein Freier kann sich selber zum Sklaven machen. Paulus ist frei durch Jesus Christus. Er ist durch die Gottesfurcht, frei von Menschenfurcht. Er muss es nicht allen, sondern nur Gott recht machen!

Gottesfrucht macht frei von Menschenfurcht!

Paulus hat dabei ein klares Ziel und somit auch eine klare Grenze. Er lässt sich nicht für menschliche Ziele missbrauchen. Sein Ziel ist es, ***möglichst viele für Christus zu gewinnen.***

V. 20-22: *Wenn ich mit Juden zu tun habe, verhalte ich mich wie ein Jude, um die Juden zu gewinnen. Wenn ich mit denen zu tun habe, die dem Gesetz des Mose unterstehen, verhalte ich mich so, als wäre ich ebenfalls dem Gesetz des Mose unterstellt (obwohl das nicht mehr der Fall ist); denn ich möchte auch diese Menschen gewinnen.*

21 *Wenn ich mit denen zu tun habe, die das Gesetz des Mose nicht kennen, verhalte ich mich so, als würde ich es ebenfalls nicht kennen; denn auch sie möchte ich gewinnen. (Das bedeutet allerdings nicht, dass mein Leben mit Gott nicht doch einem Gesetz untersteht; ich bin ja an das Gesetz gebunden, das Christus uns gegeben hat.)*

22 *Und wenn ich mit Menschen zu tun habe, deren Gewissen empfindlich ist, verzichte ich auf meine Freiheit, weil ich auch diese Menschen gewinnen möchte. In jedem einzelnen Fall nehme ich jede nur erdenkliche Rücksicht auf die, mit denen ich es gerade zu tun habe, um jedes Mal wenigstens einige zu retten.*

In **diesen drei Versen sagt Paulus drei Mal das Selbe in Bezug auf drei unterschiedliche** Personengruppen:

1. Wenn er mit Juden zu tun hat, die sich an das Gesetz halten, dann verhält er sich wie ein Jude, der sich an das mosaische Gesetz hält. Das müsste er als Christ nicht mehr tun.

Paulus hat z.B. in Apg 16,3 den Heiden Timotheus beschnitten, damit dieser von den Juden nicht abgelehnt wurde.

Weiter vollzieht er in Apg 21,23ff ein Gelübde Ritus, um den Juden nicht an der falschen Stelle ein Ärgernis zu sein.

Paulus hebt in der Verkündigung des Evangeliums die Aspekte hervor, die für Juden wichtig sind, damit möglichst viele gerettet werden!

2. Wenn Paulus mit Heiden zu tun hat, macht er es genauso. Er richtet sich nach den Gepflogenheiten der Heiden und handelt so, als würde es für ihn das mosaische Gesetz nicht geben. Er **handelt also total umgekehrt bei Juden wie Heiden. Dabei betont er, dass er nicht**

gesetzlos ist. Er ist **sehr wohl einem Gesetz verpflichtet. Er ist das Gesetz von Jesus Christus.**

Paulus hat z.B. Tischgemeinschaft mit Heiden, was für die Juden verboten war.

Auch hier hebt Paulus in der Verkündigung des Evangeliums die Aspekte hervor, die nun für Heiden wichtig sind, damit möglichst viele gerettet werden!

3. Wenn Paulus mit Menschen, die ein empfindliches Gewissen haben zu tun hat, dann stellt sich Paulus auf dieselbe Stufe. Paulus hebt auch bei ihnen in der Verkündigung des Evangeliums die Aspekte hervor, die für empfindliche/schwache Menschen wichtig sind, damit möglichst viele gerettet werden!

In jedem einzelnen Fall (Juden, Heiden, Schwache) nehme ich jede nur erdenkliche Rücksicht auf die, mit denen ich es gerade zu tun habe, um jedes Mal wenigstens einige zu retten.

Paulus macht sich zum Diener aller, egal welchen Stand oder welches Ansehen sie haben, um jedes Mal wenigstens einige zu retten.

V. 23: Das alles tue ich wegen des Evangeliums; denn ich möchte an dem Segen teilhaben, den diese Botschaft bringt.

Paulus geht auf jeden ganz persönlich ein und tut alles was nötig ist, wegen dem Evangelium, damit der Segen, der dieses Evangelium für die ganze Welt bringt auch Erfolg hat. Er hat erlebt, wie die Gute Nachricht von Jesus ganze Familien, Dörfer, Städte und letztlich ganze Länder verändert haben! Ein unglaublicher Segen.

Ich möchte euch jetzt von jemandem erzählen, der das, was Paulus hier beschreibt, schon vor ihm, in unglaublicher Weise vollzogen hat.

Gott wird zum Slaven, damit möglichst viele gerettet werden

Phil 2,6-8: *Er, der Gott in allem gleich war und auf einer Stufe mit ihm stand, nutzte seine Macht nicht zu seinem eigenen Vorteil aus. [7](#) Im Gegenteil: Er verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf dieselbe Stufe wie ein Diener/Sklave. Er wurde einer von uns – ein Mensch wie andere Menschen. [8](#) Aber er erniedrigte sich ´noch mehr` : Im Gehorsam gegenüber Gott nahm er sogar den Tod auf sich; er starb am Kreuz ´wie ein Verbrecher`.*

Gott selbst wird in seinem Sohn Jesus Christus einer von uns, damit er möglichst viele von uns retten kann.

Gott wurde Mensch, damit du ihn verstehst und damit du mit ihm eine persönliche Beziehung haben kannst. Ist das nicht sagenhaft!?! **Gott sendet nicht einfach ein paar Engel, die uns von Gott erzählen. Nein, er wird in seinem Sohn selber Mensch und lebt auf der Erde.**

Dann gibt uns Gott nicht einfach ein paar Anweisungen in einer himmlischen Sprache. Nein, er spricht zu uns in einer menschlichen Sprache. Er gebraucht Symbole, Geschichten, Gleichnisse aus dem damaligen Leben, er nimmt sich ein Volk und setzt mit ihm Exempels von denen alle Menschen lernen dürfen.

Gott wird uns Menschen alles, damit möglichst viele gerettet werden!

Kennst du diesen Gott, der für dich durchs Leiden am Kreuz geht. Jesus der nie sündigte, stirbt für die Schuld und Sünde der ganzen Menschheit. Er stirbt für dich, damit du zu Gott dem Vater umkehren kannst. Er verlässt für dich den Himmel, damit du ihn verstehen und erkennen kannst! Was haben wir doch für einen herrlichen und einzigartigen Gott!

Als Kirche zum Sklaven werden, damit möglichst viele gerettet werden

Freiwillig, weil wir frei sind, wollen wir als FEG allen alles werden, damit möglichst viele gerettet werden.

Wie sieht das konkret aus. Ein paar Bsp. sollen genügen um zu zeigen, in welche Richtung es geht.

Stelle dir einen Missionar vor, der zu einem fernen Volk reist. Bei der **ersten Begegnung mit den Menschen dort sagt er:** «Ich bin hier um euch die Gute Nachricht von Jesus Christus zu bringen. Aber zuerst müsst ihr meine Sprache lernen, ihr müsst meine Verhaltensweisen im Gottesdienst lernen, ihr müsst meine Lieder singen, ihr müsst...»

Hat Gott das mit uns so gemacht? Machen das gute Missionare? Was macht ein guter Missionar?

Er wird zum Diener der Menschen. Er lernt ihre Sprache, feiert Gottesdienst, wie es den Menschen dort entspricht, singt Lieder die dem Musikgeschmack der Menschen dort entspricht und vieles andere mehr!

Auch die FEG ist Kirche im Missionsgebiet. Wir hören auf Kirche im eigentlichen Sinne zu sein, wenn wir uns nur noch um uns selbst drehen und nicht mehr Kirche für andere sind. Frei nach Bonhoeffer.

Die **Menschen unserer Zeit haben ein Bedürfnis nach Bedeutung**, sie haben ein Bedürfnis nach **Sinn**, sie wollen **angenommen** sein, sie suchen **Liebe**. Sie **wollen wissen, wie sie die richtigen Entscheidungen** treffen können, wie sie ihre **Ehe und Familie beschützen und fördern** können, wie sie mit **Schmerz, Krankheit und Verlust** umgehen können, **wie man Hoffnung haben** kann in dieser Welt, **wie man mit Krieg und Terror** leben kann u.a.m.

Unsere Aufgabe ist es, wie das Jesus in seiner Zeit gemacht hat, bei den Bedürfnissen der Menschen anzuknüpfen. Die Menschen

interessiert unsere Botschaft von Jesus Christus oft nicht. Aber, sie interessieren sich für ihre Bedürfnisse und Probleme. Und genau dort hat Jesus bei dir und mir angesetzt. Bei mir war er die Frage nach dem Sinn des Lebens. Was war es bei dir? Jesus setzt heute noch durch uns seine Nachfolger bei den Bedürfnissen der Menschen und ihren Fragen an das Leben an.

Wenn wir bald eine Predigtreihe über das Thema «Himmel und Hölle» haben, dann nicht in erster Linie, weil das ein interessantes Thema ist. Nein, ich glaube, dass die Menschen Ziel- und Hoffnungslos sind. Als Christen haben wir im Himmel eine grossartige Hoffnung. Diese Hoffnung wollen wir mit den Menschen teilen.

Die Menschen sehnen sich heute nach Gemeinschaft und Familie! Viele leben als Singles oder erleben eine Familie die zerbrochen ist. Darum haben wir ein neues Gebäude gebaut, bei dem der Gottesdienst und das Bistro auf einer Ebene ist. Ja, das mag vom Lärm her stören, aber Gottesdienst ist ein Ort der Begegnung. Da sind keine Mauern und keine Treppen dazwischen, nein es geht um Begegnung! Begegnung mit Gott und Begegnung mit Menschen im ein und denselben Raum.

Manche fragen sich, warum wir eine Industrieküche brauchen. Es ging doch bis jetzt auch ohne. Was hat Jesus gemacht um Gemeinschaft zu leben? Er hat mit den Menschen gegessen. Die Küche ist ein Instrument, damit Menschen hier in der FEG, Gottes Familie erleben können. Eine Kirche die ich besuchte hatte den Slogan:

Welcome home! Willkommen zu Hause!

Als FEG wollen wir ein warmes und einladendes zu Hause sein. Bist du bereit dazu beizutragen? Im Bistro, als Klicker usw.

Wir leben in einer **extrem unterschiedlichen Welt**. Das **ist der Grund, warum wir einen Connect** geschaffen haben. Wir wollen damit junge Erwachsene mit dem Evangelium erreichen. **Wir bieten auch ein Treffen 60+** an, weil wir Senioren eine Heimat bieten möchten. Versuche in einem Connect einen ü60 zu erreichen. Oder im Treffen 60+ ein u35. Das ist fast unmöglich.

Das ist der Grund, warum wir die Gottesdienste nicht einfach nach unseren Bedürfnissen gestalten, sondern uns fragen, was spricht eine Familie mit Eltern um die 30-50 an. Was spricht die Grosseltern an, welche Bedürfnisse haben die Enkel. Wir müssen Schwerpunkte setzen, weil wir es nicht jedem recht machen können und ich meine, wir sind auf einem guten Weg. Auch, wenn wir ständig daran arbeiten müssen, um allen alles zu werden, damit möglichst viele gerettet werden.

Unsere Vision lautet: «Gottes Liebe erfahren und weiterschenken». Als Kirche in Effretikon und Umgebung wollen wir das, was wir von Gott empfangen haben, Menschen aus Effretikon und Umgebung weitergeben. Wir wollen wie Jesus und Paulus allen alles werden, damit viele gerettet werden! **Bist du mit dabei?!?**

Menschen sollen in der FEG Gottes Wahrheit hören, sie sollen zeitgemässes Programm vorfinden und dabei Familie erleben. Sie sollen Gott begegnen können und dabei spirituelle Erfahrungen machen. **Genau das möchte Gott uns Menschen schenken.** Gott lebt und er möchte uns, jedem von uns, ganz persönlich begegnen!

Zum Schluss gebe ich dir drei Fragen mit auf den Weg:

1. **Bist du bereit, wie Jesus und Paulus allen alles zu werden, damit möglichst viele gerettet werden?** Wenn nein, was hindert dich? Dein Egoismus? Ist es vielleicht Zeit Busse zu tun und dich Gott ganz hinzugeben?

2. **Überlege dir einmal, welche Bedürfnisse du hast. Hat diese ev. auch dein Nachbar? Wie könnte Jesus, ihm durch dich, an diesen Punkten begegnen?**
3. **Überlege dir, welches Gefäss in der FEG ein guter Ort wäre, wo du deinen Nachbarn einladen könntest? Wie wäre es, wenn du ihn im nächsten halben Jahr dazu einladen würdest?**

Wir wollen eine Kirche sein die zeitgebunden und gleichzeitig zeitlos ist. Möge Gott uns als seine Kirche, als Diener gebrauchen, um sein Reich zu bauen, damit sein Wille geschieht!

Heute sage ich einmal nicht Amen, sondern welcome home!

Fragen, Ergänzungen, Erlebtes